

Abwehr dieser Angriffe des Wirtschaftskampfes nach dem Kriege zu befassen hat. Man scheint auch hier warten zu wollen, bis die Entwicklung zu einer Überorganisation drängt, die, wie gegenwärtig im Kriege, schwere Nachteile im Gefolge haben muß.

V. Mitwirkung der Erwerbstreife in dem neuen Amt.

Die notwendige Einflußnahme von Industrie, Handel und Gewerbe auf die Fragen der Wirtschaftspolitik, namentlich die weltwirtschaftlichen und Außenhandelsfragen könnte sichergestellt werden durch die Einrichtung eines Beirates bei dem neuen Amt.

Der Verfasser dieser Denkschrift hat in seiner Schrift „Der achte Staatssekretär für Handel, Industrie und Schiffahrt“ im einzelnen dargestellt, daß in dieser Richtung eigentlich noch alles fehlt. Der einzige beim Reichsamt des Innern bestehende Beirat, der sogenannte „Wirtschaftliche Ausschuß“, genügt den Anforderungen der Kreise von Handel, Industrie und Schiffahrt schon lange nicht mehr. Näheres über seine Mängel siehe auf Seite 90 bis 93 der erwähnten Schrift.

Der „Wirtschaftliche Ausschuß“ ist in seiner gegenwärtigen Form eigentlich nur eine Dekoration, keineswegs aber ein Beirat, der es den Kreisen von Handel, Industrie und Schiffahrt ermöglicht, wirklichen Einfluß auf die Führung der Geschäfte des Reichsamtes des Innern im Hinblick auf Handels- und Wirtschaftspolitik zu gewinnen. Die wirkliche Mitarbeit der Kreise von Handel, Industrie und Schiffahrt und Landwirtschaft durch ihre Organisationen und durch die darin führenden Persönlichkeiten muß erst noch durchgeführt werden und bildet eine der Hauptforderungen des Tages. Man hat während des Krieges mit dieser Mitarbeit gewisse Anfänge gemacht, indem man den militärischen und Kriegsamtsstellen derartige mitwirkende Beiräte an die Seite gesetzt hat. Während des Krieges war dies eine dringende Notwendigkeit für die erfolgreiche Arbeit der in Frage kommenden Stellen. So hat beispielsweise der Reichskommissar für Ausfuhrbewilligungen einen Beirat, haben der Reichskommissar für Übergangswirtschaft, die Kriegsamtsstellen verschiedener Kriegsausschüsse „Beiräte“ erhalten. Die Gründe, die zur Errichtung solcher Beiräte während des Krieges geführt haben, liegen auf der Hand. Es wäre unmöglich gewesen, die tief einschneidenden Maßnahmen der Kriegswirtschaft durchzuführen, ohne die betroffenen Kreise zu hören, ihre Ratschläge entgegenzunehmen und mit ihnen gemeinsam die getroffenen Maßnahmen durchzuführen. Man halte an dieser Übung nach dem Kriege fest! Die Reichsverwaltung sollte sich die Mitarbeit von Industrie, Handel und Schiffahrt bei der Wiedergewinnung der alten Stellung auf dem Weltmarkte und ihrem Ausbau nicht entgehen lassen. Sie sollte ihr vielmehr willkommen sein, und sie wird, in die richtige wirtschaftliche Bahn geleitet, zum Besten der Lösung der bevorstehenden Aufgaben wirken. Nur wenn solche Mitarbeit organisch gesichert wird, kann die Regierung aus dem pulsierenden Strom des Lebens schöpfen, die vielgestaltige Fülle von Anregungen, die Summe wertvoller Erfahrungen, die Handel, Industrie und Schiffahrt im täglichen Kampf ums Geld aufspeichern, nutzbar machen. Man darf sich keinesfalls darauf beschränken, Organe wie den „Wirtschaftlichen Ausschuß“ zu schaffen, der in den Kreisen derjenigen, die ihn zusammensetzen, selbst keineswegs das Ansehen genießt, das ihm zukommen sollte. Leider wurden die für seinen Ausbau vor dem Kriege aufgestellten beachtenswerten Vorschläge vom Reichsamt des Innern kühl abgelehnt. Es wird Aufgabe der Parlamente sein, für die Zukunft hierin gründlich Wandel zu schaffen. Die Mitarbeit der schaffenden Kreise des Volkes darf keine Forderung mehr bleiben, sie muß Wirklichkeit werden.

Die Art und Weise, wie das im einzelnen durchzuführen ist, wird Gegenstand sorgfältiger Erwägung der maßgebenden Stellen sein müssen, die dabei hoffentlich jede büro-